



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Vergiss die Kleinen nicht

10.10.1993

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.49

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9105)

*wird gehalten***18**

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Liebe Freunde von der KAJ !

Wenn ich mich auf ein kurzes Wort zu diesem Anlaß vorbereite - für hier und jetzt, da sich die Vertreter der KAB und KAJ Österreichs rund um den Altar versammeln, dann versuche ich immer, ein wenig darüber nachzusinnen, welche verborgenen Fäden sich von diesem Christus hier zu euch hin spinnen, auf der einen Seite von diesem Christus, der aus der Fülle der Unendlichkeit Gottes kommt, Mensch wird, sich hineinbindet läßt in unsere ganze zeitliche Armseligkeit und Bedürftigkeit, hineinbindet läßt in das Schicksal eines "Nobody" seiner Zeit, eines der Millionen, die ganz unten leben, der schweigend-leidenden, vielfach ausgelieferten Mehrheit, die praktisch im Konzert der Welt kaum eine Stimme und einen Einfluß haben. In eine Familie, die vom Beginn ihrer Existenz an in das Spiel der Mächtigen, Rücksichtslosen und Mißtrauischen geworfen wird, die um einer Steuerbürokratie willen den ärmlichen Wohnsitz verlegen muß (die Römer hatten in den Ländern des Orient, vor allem in Ägypten, die Bauern derart ausgesaugt, daß diese oft bei Nacht und Nebel ihre Scholle verließen. Darum wollte man sie bei der Erfassung zurückzwingen. Das steht wohl hinter der Reise nach Bethlehem und der unsinnigen Verfügung, sich in der Vaterstadt aufschreiben lassen zu müssen. Dieser Christus, der also die Niederungen des Lebens kennt, jener Schicht der Bevölkerung angehört, die bei den Geschichtsschreibern kaum auftaucht, höchstens zwischen den Zeilen, wenn man ein bißchen mit einem sozialen Feeling Weltgeschichte betrachtet. Dieser Christus, dessen Familie zu den "stillen im Lande" gehört, wie sie in Israel einmal genannt wurden, die im Vertrauen auf Gott ein Heil erwarten, das eben nicht mit einem Paradies auf Erden identisch ist, jenem illusionären Paradies, dem die Freiheitskämpfer nachjagen. Von diesem Christus her, der die Arbeitslosen kennt, die auf dem Markt stehen und sich für einen Denar pro Tag anbieten, während zur selben Zeit die hohepriesterlichen Familien Millionen an Schmiergeldern einsetzen, um den begehrten Posten von den Römern zu erhalten

Und auf der anderen Seite seid ihr, die ihr euch dem Dienst am arbeitenden Menschen verschrieben habt, der Verwirklichung einer menschenwürdigen Welt, die irgendwie doch für alle Platz haben muß, einer menschenwürdigen Welt, die immer wieder aufs neue bedroht ist, und deren Verwirklichung tatsächlich nicht leicht ist. Ihr seid gezwungen, euer Anliegen mit Augenmaß und Realitätssinn zu betreiben, und da und dort in kleinen Schritten etwas zu verbessern, weil es ja die große Geheimformel für die Lösung aller Probleme nicht gibt.

Was für ein Appell könnte von diesem Christus her, der aus der großen Ewigkeit und der kleinen Welt kommt, zu euch dringen? Ich glaube einen Appell zu hören, der eigentlich nahtlos an die Appelle der Propheten des Alten Testaments anschließt, nur eine oberflächliche Durchsicht bringt mindestens 120 mal diesen Appell, der von der Gottesverehrung im A.T. nicht zu trennen ist:

Der Appell Christi heißt: **Vergiß die Kleinen nicht!**

Vergiß die Rentnerinnen nicht, denen nach der Miete für die Substandardwohnung wirklich zu wenig zum Leben bleibt.

Vergiß die Alten nicht, die kein Auto haben, und deshalb nicht beim neuen Megasupermarkt mit der dröhnenden Reklame einkaufen können, der aber den Greißler im Tal drinnen umgebracht hat und damit die Nahversorgung für die Nichtmotorisierten. Vergiß sie nicht, und versuche zu erreichen, daß genau die, die mit rücksichtsloser Ellbogenpolitik die menschennahen Strukturen des Handels zerstören, jene Strukturen, die eigentlich seine sozialethische Berechtigung ausmachen.

Vergiß die Kleinen nicht.

die rechnen und rechnen und sparen und sparen und es doch nie zu einer Wohnung bringen, weil die Grundpreise - ohne jedes Zutun der Besitzer - ins Abenteuerliche hinaufgeschneit sind, und schon diese Grundpreise einen sozialen Wohn-

bau von vornherein verhindern .

Vergiß die Kleinen nicht , die keine Privilegien haben , die ihnen mächtige Organisationen verschafft haben, und die nicht mit 50 in die Vollpension gehen können , sondern eben arbeitslos sind und schauen müssen , wie sie durchkommen.

Vergiß die Kleinen nicht, die sich im Wusrt einer Bürokratie nicht auskennen und nicht alle Kniffe und Schlupfwinkel des Gesetzes wissen , und keien Beziehung haben , und anstehn und sich herum schicken lassen , und die fristen versäumen und dannhören , da kann man eben nicht smachen . Vergiß die Kleinen nicht , die sich schon mit den Formularen nicht auskennen und unzähligemale die Dummen sind , weil sie ihre Vorteile nicht wahrzunehmen verstehen .

Vergiß die Kleinen nicht, die keinen Schub hinter sich haben und niemanden in dne höhere Etage kennen , und auch übe rkeine Pressure-groups verfügen , die Kleinen , die immer schon in de rWeltgeschichte , auch zur Zeit Jesu , die quantite negleageable waren und sind , die zu vernachlässigende Größe .

Vegriß die Kleinen nicht , die jetzt als Flüchtlinge mit ihren Kindern in den Wäldern des Kaukasus frieren , oder in Bombenkellern vegetieren , oder in spitälern herumliegen , die keien Medikamente mehr haben , indess man, wortreich über Menschenrechte diskutierend, unter dne strahlenden Lustern von Schönbrunn dieSektgläser kreisen läßt ... Vergiß die Kleinen nicht . Du kannst nicht allen helfen - aber da und dort , manchmal auf de rpolitischen Ebene , manchmal im Betrieb , manchmal im Amt, manchmal mit einer aktion , manchmal mit einem kontakt , mit einem vernünftigen Vorschlag , mit einer Geste , mit einem beitrug zu einer Bewußtseinsänderung .

Vergeßt die Kleinen nicht , sagt de rHerr . Ich habe nämlich dazugehört . Ich identifiziere mich mit ihnen . Und ich habe sie selig gepriesen . und wenn du dich ihrer annimmst , so gut du eben jkannst , dann begegne ich dir in ihnen , so wie ich dir hier in de rheiligen kommunion begegne...

Das ist der Appell , der in dieser Meßfeier vielleicht besonders eindringlich ertönt . Und den ihr im Herzen mitnehmen sollt , als einen Auftrag , der dem ganzen Engagement , ermüdenden Engagement in de rKAB und KAJ den letzten unverrückbaren , zeitlosen Sinn gibt.